

dieser Welt Beachtung zu schenken. Diese muß sich dabei selbständig entwickeln und doch in steter Gemeinschaft mit der ausländischen Theologie bleiben. Beiträge einer sehr fundamentalistischen Bibelauffassung finden sich neben sehr kritischen Aufsätzen. Nicht weniger als drei Artikel beschäftigen sich mit dem Geisterglauben.

Der von der „Zeitschr. f. Missions- u. Religionswissenschaft“ geäußerte Wunsch, auch katholische Autoren zu Wort kommen zu lassen, konnte bei der „an Besonderheiten, ja, Gegensätzen überreichen ... Vielstimmigkeit evangelischer Theologie in Asien, Afrika und Lateinamerika“ (16) nicht erfüllt werden. Vielleicht ist aber der evangelische Versuch einer Bestandsaufnahme ein Anlaß, auch katholischerseits den konkreten Ansätzen einer einheimischen Theologie – eigentliche Denkmolelle gibt es ja noch kaum – einmal nachzugehen. In der aufschlußreichen evangelischen Reihe werden weitere Bände zur historischen und systematischen Theologie vorbereitet.

H. Waldenfels SJ

DÖPFNER, Julius Kardinal: *In dieser Stunde der Kirche*. Worte zum II. Vatikanischen Konzil. München: Don Bosco Verl. 1967. 439 S. Lw. 24,80.

Der Rezensent eines solchen Werkes geht nicht leichten Herzens an die Arbeit. Er muß fürchten, daß man seine Empfehlung für fromme Floskeln und bestellte Arbeit hält.

Aber auch ein Verfasser in so hoher Stellung wird eine ähnliche Befürchtung kennen, daß nämlich sein Werk mit Achtung zur Kenntnis genommen, aber nicht wirklich genutzt und gelesen wird.

Sagen wir sachlich, worin uns der Wert der vorliegenden Veröffentlichung zu liegen scheint: Hier werden uns, systematisch sauber geordnet, sämtliche Predigten und Reden zugänglich gemacht, die der Münchner Kardinal von den Tagen des Konzils bis heute in unermüdlicher Aufklärungsarbeit gehalten hat, um für den geistigen Impuls des Konzils Verständnis zu wecken. Gewiß, wir halten den Text der Konstitutionen und Dekrete des Konzils in Händen. Doch es gilt, sie aufzuschließen, ihren Lebensstrom in die Gemeinde- und Gruppenarbeit und das persönliche Leben hineinzuleiten. Das geschieht hier auf eine zugleich fundierte und lebendige Weise, in einem frischen, zupackenden Deutsch ohne lateinischen oder italienischen Beigeschmack. In einer Zeit des Umbruchs und der Unsicherheit, in der sich alle möglichen Propheten auf den angeblichen Geist des Konzils berufen, besteht für jeden, der im Ernst nach dem Geist der Kirche fragt, der große Wert dieser Reden darin, daß hier ein führender deutscher Bischof spricht, dessen Wort uns allen, Priestern wie Laien, zuverlässige Wegweisung bietet.

Die praktische Verwendbarkeit des Buches wird durch ausführliche Register erleichtert.

F. Hillig SJ

Moral

GRÜNDEL, Johannes: *Wandelbares und Unwandelbares in der Moraltheologie*. Erwägungen zur Moraltheologie an Hand des Axioms „agere sequitur esse“. Düsseldorf: Patmos 1967. 148 S. 11,80.

Der geistesgeschichtliche Umbruch unserer Zeit stellt die Moraltheologie vor ganz besondere Probleme. Sie muß dem Dienst am heilsgeschichtlichen Auftrag Christi treu bleiben, darf aber auch nicht durch eine zu starre, konservative Haltung für den modernen Men-

schen unglaublich werden. Diese Problematik hat Gründel, Privatdozent für Moraltheologie in München und Freising, zum Anlaß der vorliegenden Studie genommen. Auf dem knappen Raum konnte er die aktuellen Fragen nicht erschöpfend behandeln, sondern nur aufreißen und so zu weiteren Forschungen anregen. Es ging dem Verf. dabei weniger um Originalität als um eine Darstellung des Standpunktes, wie er der allgemeinen Fachdiskussion heute entspricht. Zur Sprache kom-